

# Calmer Tagblatt

Nr. 119.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

89. Jahrgang.

Ercheinungsweise: 6mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einseitige Borszettel 10 Pfg., außerhalb desselben 12 Pfg., Restanten 25 Pfg. Schluß für Inseratannahme 10 Uhr vormittags. Telefon 9.

Montag, den 25. Mai 1914.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn Mk. 1.25 vierteljährlich, Postbezugspreis für den Orts- und Nachbartsortverkehr Mk. 1.20, im Fernverkehr Mk. 1.30. Bestellgeld in Württemberg 30 Pfg., in Bayern und Reich 42 Pfg.

## Ämtliche Bekanntmachungen.

### Bekanntmachung,

#### betreffend den Transport von Schlachttieren.

Nachstehend werden die Bestimmungen der Minist.-Verf. vom 1. Februar 1903, betr. den Verkehr mit Schlachtvieh und Fleisch, über den Transport von Schlachttieren zur Nachachtung bekanntgegeben:

§ 8.

Die Fesselung der Schlachttiere für den Transport hat so zu geschehen, daß weder eine auf die Dauer schmerzhafteste Haltung des Körpers der gefesselten Tiere, noch ein Wundreiben einzelner Körperteile, noch ein Einschneiden der Fesseln in die Gliedmaßen veranlaßt wird.

Der Transport gefesselter Tiere darf keine unnötige Verzögerung erfahren.

Hunde dürfen zum Treiben von Schlachttieren nur mit einem das Beißen sicher verhindernden Maulkorb verhindert werden.

Der Vorschrift des § 8 Abs. 1 kann bei Verwendung von ganz oder teilweise freiliegenden Striden nicht genügt werden; sie setzt vielmehr die sorgfältige Anwendung von Riemen, Gurten, Selbenden oder Strohschleifen von genügender Breite voraus. Durch einfaches Unterschieben von Strohwischen läßt sich ein Wundreiben einzelner Körperteile und ein Einschneiden der Fesseln in die Gliedmaßen nicht vermeiden (vgl. Min.-Erl. vom 17. Februar 1908, Abs. 4, Min.-Amtsbl. S. 51).

§ 9.

Die zum Transport von Schlachttieren benötigten Wagen müssen so beschaffen sein, daß die Tiere hinlänglich Raum haben, nicht abspringen und nicht nach unten oder seitlich mit den Füßen oder sonstigen Körperteilen durchgleiten können. Auch muß durch reichliches Streumaterial ein Ausgleiten oder ein zu hartes Aufliegen der Tiere verhütet werden.

Uebereinander dürfen die Tiere nur auf verschiedenen, im Wagen übereinander angebrachten Böden, wobei jeder Schichte ein genügender Luftraum gesichert ist, geführt werden.

Schweine und Kälber müssen bei gleichzeitigem Transport auf demselben Wagen in verschiedenen Abteilungen untergebracht werden.

Beim Transport gefesselter Kälber zu Wagen müssen die Tiere in der Weise gelegt sein, daß keines von dem andern belästigt wird, und daß kein Körperteil anschießt oder über den Wagen hinausragt. Auch sind gefesselte Kälber auf dem Transport gegen Hitze und Kälte tunlichst zu schützen.

Mit schmerzhaften Leiden behaftete oder aus sonstigen Gründen am Gehen behinderte Schlachttiere dürfen nur zu Wagen transportiert werden.

Beim Auf- und Abladen der Tiere ist mit Schonung zu verfahren.

Zu widerhandlungen gegen diese Bestimmung werden entweder nach § 360 Ziff. 13 R.-St.G.B. oder Art. 7 Ziff. 2 P.-St.G.B. mit Geldstrafe bis zu 150 M oder mit Haft bestraft.

Calw, den 1. Mai 1914.

A. Oberamt: Amtmann Rippmann.

### A. Versicherungsamt Calw.

Die Ortsbehörden für die Arbeiterversicherung werden veranlaßt, Postsendungen in Sachen der Kranken-, Unfall- oder Invalidenversicherung unter der Adresse des Versicherungsamts und als „portopflichtige Dienstsache“ zu befördern.

Den 22. Mai 1914.

Amtmann Rippmann.

### A. Oberamt Calw.

#### An die Ortsarmenbehörden.

Der Aufwand auf die in endgültiger Fürsorge eines Ortsarmenverbands des Schwarzwaldkreises stehenden Geisteskranken, Geisteschwachen, an Epilepsie oder ähnlichen Krankheiten leidenden Personen, sowie auf Taubstumme und Blinde wird vom Landarmenverband zu drei Vierteln getragen.

Die Ortsarmenbehörden werden aufgefordert, dafür zu sorgen, daß die Ersatzprüfungen für das Rechnungsjahr 1913 in Bälde bei der Landarmenbehörde angemeldet werden.

Der Ersatzanspruch geht verloren, wenn er nicht innerhalb der Frist von 9 Monaten nach Schluß des Rechnungsjahres, in dem der Aufwand entstanden ist, geltend gemacht wird.

Im übrigen wird auf die im Calwer Wochenblatt von 1903 Nr. 63 erschienene Bekanntmachung der Landarmenbehörde vom 21. April 1903 hingewiesen.

Calw, den 20. Mai 1914.

Reg.-Rat Binder.

### Ansturm auf die Residenz des Mbret.

Die Neue Freie Presse meldet aus Triest: Ein Radiotelegramm des Kreuzers Szigetvar meldet, daß die Aufständischen Durazzo angreifen. Infolge des drohenden Angriffes der Aufständischen auf Durazzo haben sich der Fürst, die Fürstin und ihr Gefolge an Bord des italienischen Kriegsschiffes Misurata begeben.

In einem Telegramm, das der italienische Gesandte in Durazzo an den italienischen Minister des Auswärtigen geschickt hat, werden die oben angegebenen Vorfälle bestätigt. Es sei die Gendarmerie unter dem Befehl von holländischen Offizieren von den Insurgenten gefangen genommen worden, während die Leibwache der katholischen Malissoren bei den ersten Schüssen von Triest auf die Nachricht, es sei in der Stadt eine unbeschreibliche Panik ausgebrochen. Der Gesandte hatte geraten, die Fürstin und die kleinen Kinder in Sicherheit zu bringen, ebenso die katholischen Malissoren, da sie leicht einen Gegenstand der Provokation für die Muselmanen bilden könnten. Die Fürstin habe jedoch erklärt, sie werde sich nicht von dem Fürsten trennen und deshalb begab sich der Fürst zeitweilig an Bord des „Misurata“. Die nach Tirana unternommene Expedition, die mißglückt ist, weil sie mit unzureichenden Streitkräften unternommen wurde, war durch die dortigen Beys veranlaßt worden, die sich an den Fürsten um Hilfe gewandt hatten. Als die Nachricht von der Niederlage der Expedition zugleich mit der Meldung eintraf, daß die Aufständischen nur eine halbe Stunde von Durazzo entfernt ständen, entschloß sich der Fürst auf Drängen der Diplomaten, mit seiner Familie die weiteren Ereignisse an Bord des italienischen Kriegsschiffes Misurata abzuwarten. Unterdessen fuhrn mehrere Mitglieder der internationalen Kontrollkommission und des diplomatischen Korps den Aufständischen entgegen, um sie nach ihrem Begehren zu fragen. Sie brachten den gefangenen genommenen holländischen Hauptmann zurück, der dem mittlerweile ins Palais zurückgekehrten Fürsten in Anwesenheit des diplomatischen Korps und der Minister meldete, die Aufständischen wünschten eine schriftliche Erklärung, daß ihnen für ihre Abordnung, die ihm ihre Wünsche vortragen solle, freies Geleit zugesichert werde und die Rückkehr der gefangenen Aufständischen gestattet würde. Der Fürst unterschrieb einen Geleitbrief und sandte ihn an die Aufständischen. Da die Lage wieder als sicher angesehen wurde, so schifften sich auch die Fürstin und die fürstlichen Kinder aus. Es herrscht hier allgemein die Meinung, daß die Expedition gegen die Aufständischen als auch die Einschiffung der fürstlichen Familie übereilt gewesen seien.

Balona, 24. Mai. (7 Uhr abends.) Aus Durazzo hier einlaufende erste Nachrichten sehen die Bevölkerung in lebhafter Erregung, es bilden sich bewaffnete Banden, die bereit sind, nach Durazzo zu gehen.

Durazzo, 24. Mai. Die Fürstin von Albanien hat sich um 9 Uhr abends wieder an Land begeben. An Bord des italienischen Kreuzers „Misurata“ blieben nur die fürstlichen Kinder und das Gefolge. Italienische Matrosen sind auf Wunsch des Fürsten zur Bewachung des Palastes aufs Neue kommandiert worden.

### Stadt, Bezirk und Nachbarschaft.

Calw, den 25. Mai 1914.

#### Der gestrige Sonntag

Ist leider recht verregnet worden. Die Hoffnung, daß die schönen Tage anhalten, die mit dem Beginn der verfloßenen Woche einsetzten, wurde dadurch vernichtet. In der vergangenen Nacht fiel der Regen wolkenbruchartig. Uebrigens wird aus der Rheingegend gleichfalls schlechtes Wetter gemeldet. Dort herrschten Gewitter und Hagel, das namentlich den Teilnehmern am Prinz-Heinrich-Flug übel mißspielte. (Siehe unter „Aus Welt und Zeit“). Der Regen hatte bei uns eine leichte Abkühlung zur Folge und an einen Umschlag zum Sonnenschein soll nach den vorliegenden Wettervoraussetzungen heute und morgen nicht zu denken sein. Die Pfingstaussichten sind voraussichtlich keine guten. — An gesellschaftlichen Veranstaltungen, die gestern in unserer Stadt abgehalten wurden, ist zu erwähnen die im engsten Rahmen abgehaltene Feier der „Concordia“, die sie zur Ehrung von Sängern und Dirigenten anläßlich der Erzurungenschaft in Durlach im Dreißigen Saal abhielt. Morgens rückte Jungdeutschland nach der Solitude ab und kehrte spät abends unter Trommel- und Pfeifenklang wieder bei uns ein.

Für Gartenbesitzer. Die Frostgefahr ist vorüber, so mit dürfen wir von jetzt ab bei warmem Wetter frostempfindliche Pflanzen nach und nach ins Freie bringen, also Dahlien und Canna, Begonien, Zinnien, Balsaminen usw. — Im Gemüsegarten werden wir nun alle 3 Wochen neue Aussaaten vornehmen von Salat, Radies und Buschbohnen. Auch früher Blumenkohl, Rosenkohl, Wirsing, Blätterkohl und Kohlrüben können jetzt noch gesät werden. — Obstgarten. Nach beendeter Blüte wird mit Kupferkalkbrühe gespritzt und gegen Apfelmilch mit Uraniagrün. — Am Formobst beginnt das Entspitzen und Wegschneiden unnützer Triebe. — Wo sich viel Ansaß zeigt, muß viel gewässert werden, auch wohl flüssig gedüngt. — Auf Blattlaus, Blutlaus, Raupen und Käfer achten! — Nach einer Reihe von Mitteilungen der Oberamtsbaumwarte tritt die Blutlausplage mancherorts im laufenden Jahr wieder stark auf. Die an der Rinde junger und mittlerer Apfelbäume auftretende Blutlaus sieht ungeflügelt honiggelb, geflügelt schwarz aus, ist mit weißer, flockiger Wolle bedeckt und gibt beim Zerdrücken einen blutroten Fleck. Der Stich verursacht krebsartige Entartung der Pflanzen, weshalb eine nachdrückliche Bekämpfung des Schädlings nötig ist. Die Bekämpfung erfolgt durch Abbürsten mit Kalkmilch. Uebrigens hat die Zentralstelle durch die Oberämter entsprechende Belehrungen ins Land hinausgegeben.

Von den Obstausichten. Ende des Monats wird nach den Mitteilungen der Zentralvermittlungstelle für Obstverwertung die Kirschen- und Erdbeereente in der Umgebung von Stuttgart beginnen, das andauernd sonnige, warme Wetter bringt die Früchte schnell zur Reife. Die Ausichten sind andauernd günstig, Nespel verblühen sehr gut.

Die Beförderung des lebenden Geflügels auf dem Wochenmarkt geschieht noch vielfach in recht unzuverlässiger und tierquälerischer Weise, was aber von den meisten garnicht erkannt, mindestens nicht beabsichtigt wird. Man darf diese Tiere nicht an den Flügeln oder an den Beinen mit dem Kopfe nach abwärts tragen; denn das verursacht ihnen entsetzliche Pein. Diejenigen handeln schon richtiger, welche das Geflügel in Netze stecken; jedoch, wenn das Netz keinen Holzboden hat, dann bleiben die Tiere in den Maschen mit ihren Fußkrallen hängen. Also die Hausfrauen mögen das hier Gesagte beherzigen! — Noch besser wäre es, wenn auf jedem Wochenmarkt eine Tötungshütte wäre, in welcher Geflügel und Fische sogleich schmerzlos vom Leben befreit werden könnte, wie das in einer größeren Reihe von Städten der Fall ist, wo die Tierschutzvereine mit Beihilfe der Stadt solche Tötungshütten errichtet haben.



Dann brauchen die gekauften Hühner, Tauben usw. nicht lebendig nach Hause geschleppt zu werden, die Hausfrauen sind des unangenehmen Tötungsgeschäftes entzogen, und die Tiere finden durch Betäubung und schnelle Enthauptung den leichtesten Tod.

**Feriensonderzüge.** Im Laufe des Sommers werden folgende Sonderzüge mit ermäßigten Fahrpreisen nach und von Württemberg, sowie innerhalb Württembergs ausgeführt: Am 3./4. und 5./6. Juli von Berlin und Leipzig über Erfurt-Würzburg nach Stuttgart und Friedrichshafen, am 5. Juli von Stuttgart nach Ulm und zurück, am 8./9. Juli von Hamburg über Hildesheim-Würzburg nach Stuttgart (Friedrichshafen), am 14./15. Juli von Leipzig und Dresden über Hof-Nürnberg nach Stuttgart und Friedrichshafen, in der Nacht vom 18./19. Juli und vom 1./2. August von Stuttgart nach Friedrichshafen und zurück in der folgenden Nacht, am 25./26. Juli von Stuttgart nach Berlin und Leipzig über Würzburg-Erfurt sowie nach Hamburg und Bremen über Würzburg-Göttingen, am 4./5. August von Dortmund (Düsseldorf) sowie von Hagen (Köln) je nach Stuttgart und Friedrichshafen. Ferner verkehrt am 15. Juli und 5. August je ein Sonderzug von Saarbrücken nach München, zu dem in Saarbrücken und Neunkirchen auch Fahrkarten nach Stuttgart und Ulm, sowie am 3. August ein Sonderzug von Metz nach München, zu dem in Metz auch Fahrkarten nach Stuttgart und Ulm, sowie in Dieuze, Saarburg, Straßburg und Zabern solche nach Ulm ausgegeben werden. Außerdem verkehrt am 1. August ein Sonderzug von Basel nach Köln, zu dem in Stuttgart Hbf. Fahrkarten von Bruchsal nach Koblenz, Bonn und Köln ausgegeben werden. Wegen der Fahrpreise und Fahrpläne für die Sonderzüge wird das Nähere durch Anschlag auf den Stationen bekannt gemacht werden.

— **Bad Liebenzell, 24. Mai.** Am Himmelfahrtsfest machte der Krieger- und Militärverein einen Ausflug. Die Spielleute voran, marschierten wir zur Stadt hinaus nach dem romantischen Monbachtal, um die Kameraden in Monakam zu besuchen. Unterwegs begegneten uns die Unteroffiziere des Ulanenregiments König Wilhelm Nr. 20, die auf einem Ausflug nach Bad Liebenzell begriffen waren, und von denen wir in kameradschaftlicher Weise auf den Abend eingeladen wurden. Nach unserer Rückkehr marschierten wir in den Ohngarten, wo wir von den Ulanen mit Musik empfangen wurden und bald entwickelte sich ein recht kameradschaftliches Beisammensein zwischen jungen und alten Kriegern. Wachtmeister Schrade begrüßte den Verein und hieß uns herzlich willkommen. Der Vorstand des hiesigen Vereins, Gemeinderat Haich, dankte für die freundliche Einladung und brachte ein Hoch auf die Kameradschaft aus. Nur zu bald mahnte die Stunde zum Aufbruch. Wir begleiteten das Unteroffizierkorps

nach zur Bahn. Die schönen Stunden, die wir mit den Ulanen in wirklicher Kameradschaft verbringen durften, werden uns noch lange in Erinnerung sein.

**Bad Liebenzell, 24. Mai.** Dem wildromantischen Monbachtal stehen Massenbesuche in Aussicht. Am 7. Juni kommt der Odenwaldklub Mannheim-Ludwigs-hafen mit über 500 Personen mit Sonderzug und wandert ab Station Monbach durchs Tal hinauf und durch den Hochwald bis Hirsau und Teinach. Für den gleichen Tag ist die Ortsgruppe Karlsruhe des Albovereins — einige Hundert Mitglieder — angesagt, die Bad Liebenzell als Endziel haben.

### Württemberg.

#### 1. Bundestagung des Jungdeutschlandbundes.

Stuttgart, 23. Mai.

Heute früh wurden die Verhandlungen fortgesetzt, Lehrer Schirman-Altena sprach über Jugendwandern und Jugendherbergen, zu dessen Ausführungen Bürgermeister Dominicus-Schöneberg durch ein Korreferat Vorschläge machte, wie die Kommunen der nationalen Jugendpflege die Schaffung von Jugendheimen und Wanderherbergen ermöglichen können. — Vom König, Kaiser und Kronprinz waren Glückwunschtelegramme eingelaufen, desgl. vom Reichskanzler und allen Bundesfürsten. — Oberstlt. v. Hoff-Stuttgart schilderte die Entwicklung des Jungdeutschlandbundes in Württemberg.

Als Ende 1911 Freiherr v. d. Goltz seinen Aufruf ergehen ließ, bestand in Württemberg bereits seit Jahresfrist ein Landesauschuß für Leibesübungen der schulentlassenen Jugend, der unter der Führung bewährter Kräfte der schwäbischen Turnerschaft, namentlich Gemeinderat Hoffmeister-Ludwigsburg, Prof. Kessler-Stuttgart und Kreisturmwart Held-Neutlingen eine hervorragende Tätigkeit auf diesem Gebiet entfaltet, sich aber später mit ebenso großer Entschiedenheit sofort auf die Seite der Jungdeutschlandbewegung stellte. Auch der von Freiherrn v. d. Goltz ausgesprochene Gedanke, die Kräfte des Heeres und des Offizierskorps für die Jugendpflege nutzbar zu machen, haben in Württemberg lebhaften Anklang gefunden. Unter der Leitung von Prof. Lachenmaier-Stuttgart, Gen.-Major v. Hügel-Tübingen, Oberlehrer Thumm-Stuttgart u. a. ging man denn auch in Württemberg frisch ans Werk, um durch Gründung von Ortsgruppen und durch Ausbildung von Führern der Jungdeutschlandbewegung Boden zu verschaffen. Wohl hatte man anfangs viel gegen Vorurteile und gegen die Bedenklichkeit des Alters anzukämpfen; aber der Gedanke der Jugendpflege marschierte, so daß Oktober 1912 bereits 150 Ortsgruppen arbeiteten. Die Verhandlungen mit dem Süddeutschen Junglingsbund haben zwar dahin geführt, daß derselbe seinen korporativen Anschluß an Jungdeutschland er-

klärte; bedauerlich ist es aber, daß eine gemeinsame Arbeit immer noch nicht möglich ist. Auf katholischer Seite sind, dank dem Bischof Dr. von Keppler und den Bemühungen von Präses Spohn, 114 katholische Jugend- und Lehrlingsvereine zur Mitarbeit an der Jungdeutschlandsache übergegangen. So zählt Württemberg gegenwärtig über 300 Ortsgruppen mit etwa 16 000 Jungmannschaften. In der Klausel bei Rottenburg konnte der Landesverein ein Jungdeutschlandheim gründen; die Schaffung eines zweiten Hauses auf dem Welzheimer Wald ist bereits in Angriff genommen und die Ortsgruppe Heilbronn hat sich in einer herrlich gelegenen Mühle ein eigenes Heim geschaffen. Neuerdings wurden auch mehrere Mädchen-gruppen gegründet, deren Führung deutsche Frauen in Begeisterung für die schöne Sache in die Hand genommen haben. So hat der Landesverband Württemberg in den letzten 2½ Jahren ein schönes Stück Arbeit geleistet und namentlich hat die Ortsgruppe Stuttgart sich eine Organisation geschaffen, die für das ganze Land vorbildlich ist. v. d. Goltz dankte dem Redner u. brachte ein Hoch auf den Landesverb. Württemberg und seinen Protektor aus. Ein Antrag Dominicus-Dornburg wurde angenommen; in ihm wird gefordert, daß bei den Jungdeutschlandbestrebungen Körperabhärtung und Marschhygiene, Wohnungs- und Schlafhygiene, soweit solche für die Jungdeutschlandübungen in Betracht kommen, mehr als bisher theoretisch und praktisch behandelt werden. — Mit 45 gegen 32 Stimmen kam dann ein Antrag des Generals der Inf. v. Sedendorf-Berlin zur Annahme, in welchem ausgesprochen wird, daß sich das Waffentragen der Jungdeutschland angeschlossenen Verbände als nicht mit den Aufgaben der Jugendpflege vereinbar erklärt wird und daß in allen Bezirken darauf hingewirkt werde, diese Ansicht durchzuführen. — Frhr. v. d. Goltz hielt am Schluß der Beratungen eine energisch zur Weiterarbeit anfeuernde Rede. Heute nachmittag brachten die Jungmannschaften der Ortsgruppe Stuttgart und Umgebung und der ihr angeschlossenen Vereine Rudern, Schwimmen, Turnen und Spiel zur Vorführung. Am Abend fand im Hotel Marquardt ein gemeinschaftliches Essen statt.

Heute, Sonntag, vormittag 9 Uhr, nahm das Geländespiel des Jungdeutschlandbundes in der Umgebung der Solitude seinen Anfang. Ihm wohnten u. a. auch Graf Zeppelin, Generalfeldmarschall v. d. Goltz, Freiherr v. Hügel bei. Letztere hielten Ansprachen. Stadtpfarrer Wüsterich hielt einen Feldgottesdienst ab. Darnach stellten sich sämtliche mitwirkenden Gruppen des Landes, 2300 Knaben und Mädchen mit 400 Führern spaltförmig auf der Straße nach Stuttgart auf, um den König zu begrüßen. Kurz zuvor war auch der

## Das Fischer mädchen.

Novelle von Björnsterne Björnson.

Nach der heiligen Handlung gingen sie zusammen nach Hause, wie sie gekommen waren; aber den Rest des Tages verbrachte jedes für sich. Nur waren Signe und Petra des Abends lange auf Petras Zimmer zusammen und trennten sich erst tief in der Nacht.

Am nächsten Morgen sollte die Abreise vor sich gehn. Beim Abschiedsmahle nahm der Propst aufs zärtlichste Abschied. Er sei mit ihrem Freunde darin einig, sagte er, daß sie so beginnen müsse, wie sie nun einmal sei, und zwar allein. In dem Kampfe, der ihr bevorstünde, werde sie empfinden, wie schön es sei, zu wissen, daß an einer Stätte ein paar Menschen weilten, auf die sie sich verlassen könne. Nur mit Bestimmtheit zu wissen, daß sie beständig für sie beteten — sie werde sehen, daß das schon eine Hilfe sei! — Nach diesen Abschiedsworten an Petra hieß er Debegaard willkommen: In Liebe zu einem andern Wesen vereint zu sein, das sei die schönste Einleitung zu gegenseitiger Liebe. Der Propst dachte bei dieser Rede sicherlich nicht an das, was zuerst Signe und dann auch Petra erröten machte; ob auch Debegaard rot geworden war, wußten sie nicht, denn keine von ihnen hatte gewagt, ihn anzusehen.

Als aber die Pferde vor der Tür und die drei Freunde um das junge Mädchen herum und alle Leute des Hofes um den Wagen standen, da flüsterte Petra, indem sie Signe zum letztenmal umarmte: Ich weiß, daß ich bald eine große Neuigkeit von euch erfahren werde; Gott gebe seinen Segen dazu!

Eine Stunde später sah sie nur noch die weißen Berggipfel, die ihr zeigten, wo die Stätte lag.

Eines Abends kurz vor Weihnachten war das Theater der Hauptstadt ausverkauft. Eine neue Schauspielerin, von der man in den höchsten Tönen sprach, sollte auftreten. Aus dem Volke hervorgegangen — ihre Mutter war eine arme Fischerfrau —, war sie mit Hilfe anderer, die ihr Talent entdeckten, jetzt soweit gelangt, daß sie zu großen Erwartungen berechtigte. Ehe der Vorhang aufging, wurde im Publikum allerlei über sie geflüstert. Sie sollte eine schreckliche Straßendirne gewesen sein, und als erwachsenes Mädchen habe sie sich dann mit sechsen auf einmal verlobt und das ein halbes Jahr lang im Gange gehabt. Sie sei von der Polizei aus dem Städtchen ausgewiesen worden, weil sie um ihret-

willen ein förmlicher Aufruhr ausgebrochen sei. Es sei wunderbar, daß die Direktion einer solchen Person erlaube, aufzutreten. Andre behaupteten, es sei kein wahres Wort an der ganzen Geschichte. Sie sei seit ihrem zehnten Jahre in einer stillen Pfarrersfamilie im Stifte Bergen erzogen worden, sie sei ein gebildetes, liebenswürdiges Mädchen, sie kennen sie ganz genau, sie müsse ein wunderbares Talent haben, denn sie sei so schön.

Aber noch andre sahen da, die besser Bescheid wußten. Zunächst der im ganzen Lande wohlbekannte Fischgroßhändler Yngve Vold. Er war zufällig auf einer Geschäftsreise hierhergekommen; man sagte freilich, die glutäugige Spanierin, mit der er verheiratet sei, mache ihm das Haus daheim so heiß, daß er nur reise, um sich abzukühlen. Jetzt hatte er die größte Loge im Theater genommen und seine zufälligen Tischgenossen aus dem Hotel eingeladen, zusammen mit ihm etwas ganz „Verteufeltes“ zu sehen. Er war in ausgezeichnete Stimmung, — bis er — aber war er es auch wirklich? — in einer Loge zweiten Ranges, umgeben von einer ganzen Schiffsmanufaktur — nein — doch — freilich, das war Gunnar Ask! Gunnar Ask, der mit dem Gelde der Mutter Besitzer und Führer der „Norwegischen Verfassung“ geworden war, war beim Kreuzen aus dem Fjord hinaus Seite an Seite mit einem Schiff gefegelt, das den Namen „Die Dänische Verfassung“ führte, und als Gunnar zu bemerken glaubte, daß es an ihm vorbeifegeln wollte, konnte er sich das doch nicht gefallen lassen; er setzte alle Segel auf, die er hatte, sodaß es in der alten Verfassung krachte, und die Folge davon war daß er bei dem Versuch, solange wie möglich gegen den Wind zu kneifen, die Schute an einer ganz unvernünftigen Stelle auf Grund setzte. Jetzt mußte er einen unfreiwilligen Aufenthalt in der Stadt machen, während die „Norwegische Verfassung“ gestickt wurde. Er war eines Tages Petra auf der Straße begegnet, sie hatte ihn eingeholt und war sowohl diesmal wie auch später so herzensgut gegen ihn gewesen, daß er nicht nur seinen Groll gegen sie vergessen, sondern sich selber den größten Dorsch genannt hatte, weil er sich niemals habe einbilden können, daß er ein solches Mädchen wie Petra verdient hätte. Er hatte heute für die ganze Schiffsbesatzung Billets zu erhöhtem Preise genommen und sah nun mit dem stillen Vorsatz da, sie nach jedem Akte zu traktieren, und die Schiffsmanufaktur, die sämtlich aus Petras Geburtsstädtchen und wohlgeleitete Gäste in der Mutter Wirtschaft, diesem irdischen Paradiese, war, fühlte,

daß Petras Ehre ihre eigne sei, und sah da und gelobte sich, daß sie klatschen wollte, wie das Publikum noch niemals etwas Ähnliches gehört hätte.

Unten im Parkett aber sah man den starren, dichten Haarwuchs des Propstes. Er sah ruhig da, er hatte ihre Sache einem Höheren anheimgegeben. Neben ihm sah Signe, jetzt Signe Debegaard. Ihr Mann, sie und Petra waren soeben von einer dreimonatigen Reise ins Ausland heimgekehrt; sie sah glücklich aus, wie sie so dasaß und Debegaard von Zeit zu Zeit zulächelte, denn zwischen ihnen sah eine alte Frau mit schneeweißem Haar, das ihr braunes Gesicht wie eine Krone umstand. Sie ragte auch im Sitzen über alle Personen in ihrer Nähe empor; vom ganzen Hause aus war sie zu sehen, und bald waren auch alle Operngläser auf sie gerichtet denn es hieß, sie sei die Mutter der jungen Schauspielerin. Sie, die soviel wie ein Mann galt, machte auch hier einen so gewaltigen Eindruck, daß sie wie eine Friedensverheißung für die Tochter wirkte. Ein junges Volk ist voller Erwartung; es hat noch Glauben an die Urkraft einer Natur, und der Anblick dieser Mutter erweckte Zuversicht.

Sie selbst sah niemand und nichts; was die ganze Geschichte um sie her war; darum kümmerte sie sich wenig; sie wollte nur mit dabei sein, um zu sehen, ob die Leute gut gegen ihre Tochter wären oder nicht.

Die Zeit rühte heran. Die Unterhaltung verstummte in der Spannung, die sich allmählich aller bemächtigte und sie zugänglich machte.

Ein starker Paukenschlag, Trommel und Hörner auf einmal, eröffneten die Ouvertüre. „Arel und Valborg“ von Adam Dehlenschläger sollte gegeben werden, und Petra hatte selbst um diese Ouvertüre gebeten. Sie sah hinter einer Kulisse und hörte zu. Vor dem Vorhang aber sah der kleine Teil ihrer Landsleute, den das Haus fassen konnte, in Beben um sie, wie immer vor einem Anfang, wo man erwartet, daß etwas Neues aus seinem Eigensten zur Offenbarung kommen soll. Es war, als sollte jeder selbst auftreten; in solchen Augenblicken erheben sich viele Gebete, auch aus Herzen, die sonst selten beten.

Die Ouvertüre verhallte leise, Friede senkte sich über die Harmonien, sie schmolzen allmählich dahin wie im Sonnenschein. Die Ouvertüre schloß, bange Stille trat ein.

Dann ging der Vorhang auf.

(Ende.)



ame Ar-  
lische r  
pler und  
ische Ju-  
er Jung-  
temberg  
it et r  
n Jung-  
zweiten  
in An-  
hat sich  
heim ge-  
d h e n -  
Frauen  
genom-  
temberg  
beit ge-  
gart sich  
ze Land  
brachte  
d seinen  
g wurde  
n Jung-  
g und  
soweit  
cht kom-  
handelt  
ann ein  
dorff-  
n wird,  
ttichland  
ufgaben  
daß in  
Anficht  
Schluß  
beit an-  
e Jung-  
gebung  
Schwim-  
Abend  
s Essen

Kommand. General des 13. Armeekorps eingetroffen. Freiherr v. d. Goltz überreichte dem König, der 1/2 12 Uhr im Auto ankam, die Jungdeutschlanddenkmünze, für die der König herzlich dankte. Unter den Marschklangen der Musik der 125er setzte sich vor den Augen des Königs die große Jungdeutschlandparade in Bewegung. Der König ließ sich einzelne Führer von Ortsgruppen vorstellen. Nachdem der König um 1/4 1 Uhr das Feld verlassen hatte, koachten die Jungmannschaften ab und zogen im Laufe des Nachmittags wieder nach Hause.

**Schramberg, 24. Mai.** Als die Königin bei ihrem Besuche im Rathaus weckte und die große Menschenmasse im Begriff war, sich aufzulösen, näherte das Kars-Automobil Schramberg-St. Georgen in ziemlicher Schnelligkeit. Ein Kind konnte sich im letzten Augenblick durch Zurücktreten retten. Ein anderes, das siebenjährige Söhnchen des Herrn Dehler auf dem Heißdöckle, wurde von dem Wagen zu Boden geworfen, kam indessen glücklicherweise so zwischen die Räder zu liegen, daß es nicht schwer verletzt wurde. Immerhin glaubte man im ersten Augenblick, es sei vom Unterbau des Wagens erdrückt worden und ein allseitiger Schreckensschrei erhob sich. Das Kind trug nur einige Hautschürfungen davon.

**Sulz, 25. Mai.** In Breitnau, Gemeinde Wälben, stürzte das 2 1/2 Jahre alte Söhnchen des Hirschwirts Walter, während der Vater mit Gullenführen beschäftigt war, in einem unbewachten Augenblick in die Gullengrube und ertrank.

**Stuttgart, 24. Mai.** Das Stuttgarter Stadion wurde heute mit einem Fußballwettbewerb zwischen der englischen Berufsmannschaft Tottenham Hotspurs und der Städtemannschaft der Stuttgarter Ligaklasse eingeweiht. Das Spiel, dem eine große Menge Volkes beiwohnte, endete mit 1:0 zu Gunsten der englischen Mannschaft.

**Müngen, 24. Mai.** Am 15. ds. Mts. stürzte in einem Neubau der ledige Zimmermann Karl Haefele von hier ab und erlitt so schwere Verletzungen, daß er vorgestern seinen Verletzungen erlegen ist. Der Verstorbenen war ein braver und fleißiger Arbeiter und allgemein beliebt.

**Gmünd, 22. Mai.** Die bürgerlichen Kollegien haben für das Rechnungsjahr 1914 die Gemeindeumlage auf Grundeigentum, Gebäude und Gewerbe von 11,5 Proz. i. B. auf 10,8 ermäßigt, dagegen den Satz der Einkommensteuer von 50 Prozent auf 60 Prozent erhöht.

#### Aus Welt und Zeit.

##### Schiedlich — friedlich?

Der geschäftsführende Ausschuß der nationalliberalen Partei hatte einen Unterausschuß von drei Herren beauftragt, mit der Vertretung des Reichsverbands der Vereine der nationalliberalen Jugend und des nationalliberalen Reichsverbands über die Möglichkeit der Auflösung beider Vereine zu verhandeln. Am 21. Mai hat nun eine Sitzung stattgefunden. Man vereinbarte, bei etwaigen Differenzen eine Verständigung durch Vermittlung des geschäftsführenden Ausschusses zu versuchen. Die Vertreter beider Verbände bezeichneten in eingehender Begründung die Erhaltung ihrer Verbände im Parteiinteresse als notwendig und deren Auflösung als undurchführbar.

Der geschäftsführende Ausschuß wird nunmehr zu diesem Ergebnis Stellung zu nehmen haben.

#### Spinnerei niedergebrannt.

**Gebweiler (Oberelsaß), 23. Mai.** Gestern Abend 1/7 Uhr ist die Spinnerei von Bourcart-Fils u. Co. vollständig niedergebrannt. Es verbrannten ca. 20 Maschinen mit 20 000 Spindeln. 100 Arbeiter sind brotlos geworden. Der Schaden wird auf 5—600 000 Mark geschätzt.

#### Ausstellung „Das Gas“.

In München wird am 1. Juli ds. Js. eine Gasausstellung stattfinden, für die 12 000 Quadratmeter Gelände mit 6 Hallen, die schon für die gedachten Zwecke vergeben sind, zur Verfügung stehen. Protektor der von der Stadt München ins Leben gerufenen interessanten Ausstellung ist der König von Bayern.

#### Die Unterbrechung des Prinz-Heinrich-Fluges.

Leider konnte die strategische Aufklärungsübung von Hamburg nach Köln, die am Samstag morgen unter der glänzenden Beteiligung von 41 Flugzeugen so vielversprechend begonnen hatte, wegen des Unwetters, das am Nachmittag mit voller Wucht losbrach, nicht beendet, sondern mußte unterbrochen werden. Das Unwetter hat im ganzen Westen getobt und sportliche Veranstaltungen beeinträchtigt.

**Münster, 23. Mai.** Die schwerste Zuverlässigkeitsprüfung hatten mehrere Flugzeuge heute mittag zu bestehen. Ueber der Strecke Minden—Münster ging ein ungewöhnlich heftiger Gewittersturm nieder, der mehrere unterwegs befindliche Flieger in die ernste Gefahr brachte. — Der Flug wurde wegen des Unwetters unterbrochen, und erst 1/6 Uhr wieder freigegeben.

**Bielefeld, 23. Mai.** Der Leutnant Boeder vom Flieger-Bataillon Nr. 2 ist mit seinem Begleiter, Leutnant Bernhardt vom Infanterie-Regiment Nr. 50, im Gewitter bei Wellendorf, in der Nähe von Jburg, abgestürzt. Beide sind tot. Der Monteur von Leutnant Boeder ist bereits von Köln an die Unfallstelle abgereist. Ein zweites Flugzeug konnte landen und litt Schaden, der Flieger blieb unverletzt.

**Köln, 24. Mai.** Im Laufe des Vormittags sind 9 Teilnehmer des Prinz-Heinrich-Fluges hier gelandet.

#### Todbringende Explosion.

**Düren (Rheinld.), 23. Mai.** Im Trockenraum der Deutschen Sprengstoffabrik A.G., die dicht bei der Stadt liegt, entstand heute morgen um 11 1/2 Uhr eine Explosion. Viele Hunderte von Fensterscheiben bis weit in die Stadt hinein zersprangen, darunter zahlreiche große Spiegelscheiben an den Geschäftshäusern. Die Fabrik mit den Erdwällen und Mauern ist zum größten Teil eingestürzt. Bis 5 Uhr nachmittags sind von den in der Fabrik beschäftigten Arbeitern schon fünf als Leichen geborgen worden. Vier weitere werden vermißt. Von ihnen wird ebenfalls angenommen, daß sie getötet worden sind. Die Gesamtzahl der Toten und Verletzten wird jetzt mit 45 angegeben. Der angerichtete Schaden ist seinem ganzen Umfang nach noch nicht abzuschätzen. Auch in benachbarten Ortschaften soll der Luftdruck Schaden angerichtet haben.

#### Deutscher Flottenverein.

**Breslau, 24. Mai.** Im Landeshaus der Provinz Schlessen begann heute unter dem Vorsitz des Großadmirals v. Köster die 14. Hauptversammlung des Deutschen Flottenvereins.

Von den tapfern deutschen Matrosen, die in Pera (bei Konstantinopel) sich an den Löscharbeiten bei einem Brande beteiligten, sind 3 an ihren dabei erlittenen Brandwunden gestorben. Ein Vierter liegt im Sterben.

#### Gerichtssaal.

##### Trauriges Familienbild.

**Stuttgart, 22. Mai.** Der letzte Akt einer unglücklichen Ehe bildete den Gegenstand der heutigen Schwurgerichtsverhandlung. Unter der Anklage, sie habe ihren Mann mit Lysol vergiften wollen, stand die 34 Jahre alte Schreinersfrau Karoline Halm vor den Geschworenen. Die Frau wurde von ihrem Mann öfters mißhandelt. Im Hauswesen scheint manches nicht gestimmt zu haben. Die Frau tat, was sie konnte, sie hatte zwei Monatsstellen angenommen, und trug noch Zeitungen aus. Der Mann saß viel im Wirtshaus, während die Frau für die Kinder öfters nichts zu essen hatte. Sie erklärte schließlich, daß sie die Ehe nicht fortsetzen werde, wenn es nicht anders komme. Am Nachmittag des 6. April verlangte er Geld von der Frau, um es vertrinken zu können. Nachts kam er betrunken heim und drohte und beschimpfte die Frau. Im Bett faßte sie den Entschluß, ihren Mann aus dem Leben zu schaffen. Sie wartete, bis er eingeschlafen war, und goß ihm dann Lysol in den Mund, nachdem sie die Kinder angezogen und auf die Straße geschickt hatte. Hierauf ging sie mit den drei Kindern zu einer bekannten Familie. Der Mann lief in der Frühe zur Polizei. Es zeigten sich Verletzungen an der Wange und am Hals, in den Schlund war nichts gekommen. Die Angeklagte gab zu, daß sie ihrem Mann das Lysol in den Mund gegossen habe in der Absicht, ihn zu töten, nur habe sie es nicht mit Ueberlegung getan. In der Voruntersuchung hat sie gestanden, daß sie sich schon seit 2. April mit dem Gedanken getragen habe, ihren Mann ums Leben zu bringen. Die Geschworenen sprachen sie des versuchten Totschlags schuldig mit dem Milderungsgrund, daß sie ohne eigene Schuld durch die schwere Beleidigung auf der Stelle zur Tat hingerissen worden ist. Das Urteil lautete sodann auf 9 Monate Gefängnis, abzüglich 1 Monat Untersuchungshaft.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Paul Kirchner. Druck und Verlag der A. Delschläger'schen Buchdruckerei.

#### Reklameteil.

### Sommersprossen — weg!

Leidensgefährten teils unerreglich mit, auf welche einfache Weise ich meine Sommersprossen gänzlich beseitigte.

Frau Elisabeth Ehrlich, Frankfurt a. M. 124, Schließl. 47.

Der Kinder bester Schutz gegen Krankheit ist außer Sauberkeit und Abhärtung eine einfache, regelmäßige Ernährung. Zu letzterer wählt eine kluge Mutter das Nestle'sche Kindermehl, eine naturgemäße, leicht verdauliche und gern genommene Nahrung, welche die Kleinen vor Darm- und Magenkatarrhen schützt und das Entwöhnen bedeutend erleichtert. Probe und illustrierte Broschüre gratis und franko durch Nestle's Kindermehl G. m. b. H., Berlin W 57.

## Danksagung.

Calw, 25. Mai 1914.



Für die innige Teilnahme bei der Krankheit, sowie bei der Beerdigung meiner lieben Frau, unserer lieben, guten Mutter, Großmutter, Schwester und Schwägerin **Katharina Weick geb. Braun,** sprechen wir unseren innigsten Dank aus, besonders dem Herrn Stadtpfarrer Schmid für die trostreiche Grabrede, sowie für das zahlreiche Geleite zu ihrer letzten Ruhestätte.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

## Einladung.

Unser verehrter Herr Schultheiß Luz kann am 1. Juni ds. Js. auf eine

### 25jährige Amtszeit

zurückblicken. Zur Feier dieser Veranstaltung erlauben wir uns, Kollegen, Freunde und Bekannte auf Montag, den 1. Juni, nachmittags 2 Uhr, in das Gasthaus zum Hirsch hier ergehenst einzuladen.

Deckenpfonn, den 24. Mai 1914.

Die bürgerl. Kollegien.

## Gelegenheitskauf!

Nächster Tage eintreffend, erstklassiges

## Inlaid-Linoleum

in tadelloser Qualität, moderne, ruhige, durch u. durchgehende Muster; ebenso

### verschiedene Reste

für kleine Zimmer, Teppiche und Läufer geeignet, empfiehlt zu außergewöhnlich billigen Preisen

Emil G. Widmaier,

Bahnhofstr. Telefon 15.

## Wohltätigkeits-Lose

zu Gunsten des Säuglingsheims in Tübingen.

Los à Mk. 2.—.

Ziehung 4. Juni. Zu haben bei Friseur Obermatt, Bahnhofstr.

Ein fleißiges, braves

### Mädchen

wird auf 1. Juni gesucht.

Café Wüst, Hirsau.

Tüchtige

## Zimmerleute

finden sofort dauernde Beschäftigung bei Friedrich Dürr, Zimmermeister, Schömberg.

4—5 tüchtige

### Zimmergesellen

auf Hocharbeit können sofort eintreten. Zu melden im

Sägewerk Kürzer, Hirsau.

Wegen Entbehrlichkeit sofort zu verkaufen:

1 Bekklade samt Koff u. Matratze, 1 Kleider-schrank, 1 Waschkommode, 1 Sofa, 1 Tisch, 2 Sessel.

Zu erfragen in der Geschäftsst. d. Bl.

## Ein guter Trunk

erfrischend, wohlschmeckend, gesund, billig (1 Liter 5—6 Pf.) wird sehr einfach aus den Mostsubstanzen Tamavino von Dr. Schweitzer, Heilbronn gewonnen. 1 Fl. Extrakt für 150 Liter nur M. 3.20.

Kein Rosinenwein!

Vergärt rasch, schmeckt wie guter Obstmost. Geringere Präparate weisen man stets zurück und verlangen ausdrücklich:

Dr. Schweitzer's Mostsubstanzen Tamavino

Extra Qualität für 150 Liter Mark 3.50.

Niederlagen in Calw: Sak. Schneider; Hirsau: Gottl. Luz; Liebenzell: Gust. Ernst, Georg Ruffmaul, Fr. Schoenlen.



# Zur Aufklärung und Gegenwehr!

Raum hat ein rücksichtsloses, marktschreierisches Konkurrenz-Manöver seinen Abschluß gefunden, so kündigt in Nr. 117 ds. Bl. das sog. „Schuhhaus Germania“ einen weiteren Schleuderverkauf an.

Es ist bedauerlich, daß ein Fachmann sich zu einem solchen Verkauf hergegeben hat, wenn nun aber ein Nichtfachmann auch derartige unlautere Propaganda nachmacht, so bleibt den hiesigen Geschäften der gleichen Branche nichts anderes übrig, als hiegegen Front zu machen und das kaufende Publikum darüber aufzuklären, was ihm bei einem solchen Ausverkauf tatsächlich geboten wird.

Es wird in dem Angebot ausdrücklich betont, daß reguläre, aus bestem Material hergestellte Artikel zum Verkauf kommen, was aber nicht der Fall ist.

Wir erstanden eine Kollektion und stellen fest, daß dem Käufer ein Vorteil nicht geboten wird, denn die Qualität dieser Waren ist teilweise sehr minderwertig und steht mit den seitherigen hohen Preisen in keinem Einklang. Entgegen der Offerte, in welcher die Preislagen von Mk. 14.50 und 16.50 zu Mk. 10.50 und 12.50 angeboten werden, mußten für Vorkauf-Herrenstiefel mit der früheren Auszeichnung von Mk. 14.50 statt Mk. 10.50 Mk. 13.50 bezahlt werden.

Die gleiche Qualität Herrenstiefel ist in unseren Geschäften jederzeit in den Preislagen von Mk. 11.— bis 13.— erhältlich.

Hier bietet also das Schuhhaus Germania keinen Vorteil.

Einen weiteren Beleg, daß der angekündigte Verkauf keinen Vorteil bietet, zeigt ein paar Knabenstiefel Nr. 36, das aus schlechtestem Material besteht, mit Mk. 8.50 bisher verkauft wurde, und jetzt Mk. 7.50 kostet. Dieser Preis ist im Verhältnis zur Qualität des Stiefels noch ein sehr hoher.

In keiner Branche ist Täuschung und Betrug so leicht möglich wie in unserer, wegen der Verschiedenheit und Qualität des verwendeten Leders.

Daher ist beim Einkaufe von Schuhen besondere Vorsicht am Plage und es ist das Bestreben der Einsender dieser Erklärung jederzeit darauf gerichtet, das kaufende Publikum mit nur guten Qualitäten bei streng realen Preisen zu bedienen.

Hochachtend

## Mehrere Schuhmacher von Calw und Umgebung.

Ich empfehle mich  
im Bügeln  
außer dem Hause  
Frau Luise Broß,  
in der „Traube“.

Photographische  
Bedarfsartikel

Platten  
Papiere  
Postkarten  
Lösungen  
Lampen  
Rahmen etc.  
Apparate z. Katalogpreisen.  
Dunkelkammer.  
Sämtliche photograph. Arbeiten werden prompt u. billig ausgeführt:  
**Neue Apotheke.**

Empfehle ab meinem hiesigen Lager:

**Chilifaltpeter,**  
**Norgefaltpeter**  
zur Kopfbündung,  
**Kalkstickstoff**  
zur Unkrautvertilgung.  
**Wilhelm Dingler,**  
Telefon 69.

## Pfingst-Angebot in Damen-Konfektion:

Kostüme von Mk. 15.—,

Kostümröcke von Mk. 2.—,

Blusen von Mk. 1.50 an,

empfeht in grosser Auswahl

### ERNST SCHALL.



Eine starke

## Ruh,

neumelkig, sowie eine 25 Wochen  
**trächtige Kalbin,**  
verkauft R. Kusterer, z. Löwen,  
Oberreichenbach.

Veräumen Sie nicht, jetzt schon an die Bereitung Ihres Hausstrunks zu denken und verwenden Sie dazu nur



**Breisgauer Mostansatz**

Derselbe gibt ein gutes und billiges Erfrischungsgetränk für Obstwein und Most.

Niederlagen:

Consumverein Calw  
Apotheker Hartmann  
R. Otto Vincon  
Consumverein Stammheim.

Die ev. Pfarrämter der Diözese  
Calw

werden gebeten, entsprechend dem Konf.-Erlaß vom 5. März 1913 R. U. Bl. XVI, S. 259 über

Einführung der Melodien des neuen Choralbuchs bis 1. Juni ds. Jrs. zu berichten.

Dekanatamt:  
Roos.

Geschäftsdrucksachen liefert billig u. schnell die Druckerei ds. Bl.

Jüngeres Fräulein sucht  
für sofort in gutem Hause

**Stellung**

als Zimmer- od. Servierfräulein.  
Angebote unter M. F. 78 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Große, noch gut erhaltene

**Hundehütte**

hat billig abzugeben. Wer, sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.

**Veilchenseifenpulver**  
**Goldperle**  
enthält die hübschesten  
Zugaben